Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 2. August 1930. Nr. 205.

Die Ziele der Bukarester Agrarkonferenz.

Pressevertretern gegenüber gab Handelsminister Madgearu über die Ziele der Agrarkonferenz, die in Bukarest stattgefunden hat, folgende Erklärung ab:

Die landwirtschaftlichen Sachverständigen Ungarns, Rumäniens und Jugoslawiens, die jetzt ihre Beratungen in Bukarest zum Abschluß gebracht und sich mit der Antwort beschäftigt haben, die auf den Fragebogen der Zollkonferenz über die Zusammenarbeit der Industrie- und der Agrarstaaten zu erteilen wäre, beschlossen, ihren Regierungen fast dieselbe Art der Beseitigung der Schwierigkeiten zu empfehlen, die während der Beratungen in Genf empfohlen worden war. In der Bukarester Konferenz kam man zu dem Schluß, daß die erste wichtigste Art der Lösung dieser Schwierigkeiten die Beseitigung der Meistbegünstigungsklausel für Getreideprodukte sowie andere landwirtschaftliche Produkte gegenüber allen europäischen Staaten sein müßte. Dies würde übrigens dem durch die Industriestaaten zugunsten der eigenen landwirtschaftlichen Produktion organisierten Agrarschutz keinen Schaden bringen, da von der gesamten Einfuhr von Getreideprodukten nach den europäischen Staaten lediglich 15 Prozent dieser Einfuhr aus europäischen Ländern stammen, die Getreide ausführen. Ferner empfahlen die Sachverständigen die Einfuhrpreise für Agrarprodukte auf einem gemäßigten Niveau zu konsolidieren, sowie die vollkommene Freiheit des Getreidehandels auf den Einfuhrmärkten wieder herzustellen. Diese Empfehlung wird in Genf durch die drei Regierungen verteidigt werden, die an den letzten Beratungen in Bukarest teilgenommen haben.

Die Bemühungen um die Bekämpfung der Agrarkrisis werden in der Konferenz fortgesetzt werden, die auf Vorschlag des Ministers Marynkowicz in Sinaja unter Teilnahme der rumänischen, jugoslawischen und ungarischen Landwirtschaftsminister, sowie der Finanz- und Handelsminister dieser Länder stattfinden wird. Die Konferenz wird die Aufgabe haben, die Möglichkeit der Bildung einer wirtschaftlichen Entente im Rahmen der Kleinen Entente zu prüfen.

Wird eine rumänisch-jugoslawische Verständigung erzielt, so wird auch die Tschechoslowakei zu Beratungen eingeladen werden, die diese gegenseitige Verständigung in Wirtschaftsfragen hervorragend ergänzen kann, da die drei Staaten der Kleinen Entente einen idealen Gesamtkomplex der gegenseitigen Austauschmärkte bilden. Weiter mpefahlen die Sachverständigen jegliche Konkurrenz zu vermeiden, um auf diese Weise die Preise für Agrarprodukte zu heben. Hier handelt es sich somit in keinem Falle um das Bestreben, ein Kartell der Donauländer zu organisieren, das die Regelung des gegenseitigen Exports der drei Staaten auf Monopolgrundlagen erfordern würde.

Seine Erklärung schloß Minister Madgearu mit der Feststellung, daß sowohl die letzte Konferenz in Bukarest, als auch die angekündigte Konferenz in Sinaja, sowie die durch die Warschauer Regierung vorgeschlagene Konferenz eine Erscheinung der systematischen Aktion sind, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Lösung der landwirtschaftlichen Krisis in Europa zu erleichtern.

Die Begleitung des Schiffes „Polonia" auf der Reise des Staatspräsidenten.

Wie wir bereits berichtet haben, wird der Staatspräsident eine Reise nach Estland auf dem Schiffe „Polonia" absolvieren. Das Schiff wird von vier Torpedobooten der polnischen Kriegsflotte begleitet sein.

Inspektion des Innenministers Skladkowski in Sniatyn.

Am Donnerstag ist der Innenminister General Dr. Slawoj-Skladkowski in Sniatyn eingetroffen und hat die dortigen Weinberge und Baumschulen besichtigt. Dann besichtigte der Minister die Stadt und empfing den Bürgermeister Niemczewski. Von dort begab sich der Minister nach Horodenka, wo er mit dem Bezirkshauptmanne eine Konferenz hatte. Dann setzte der Minister seine Reise nach Zaleszczyki fort.

Rumänisch-südslawische Zollunion.

Bukarest, 1. August. Die rumänisch-südslawische Wirtschaftskonferenz in dem rumänischen Badeorte Sinaja hielt ihre zweite Sitzung ab. In einer Mitteilung darüber wird erklärt, die beiden Delegationen seien nach einer Prüfung der internationalen Wirtschaftslage zu der Schlußfolgerung gelangt, daß eine Zollunion zwischen den beiden Ländern nützlich wäre. Es sei ein Programm aufgesetzt worden über die sofort zu ergreifenden vorbereitenden Maßnahmen. Dieses Programm soll der rumänischen und der südslawischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Heute wird die Konferenz über die Zusammenarbeit mit anderen Staaten beraten.

Wien, 1. August. Wie einer der führenden Teilnehmer der Agrarkonferenz von Sinaja dem dortigen Vertreter der Wiener amtlichen Nachrichtenstelle erklärte, ist man sich sowohl auf rumänischer wie auf jugoslawischer Seite darüber klar, daß die beschlossene Zollunion nicht absolut mit den Vereinbarungen von Strbske Pleso betreffend eine wirtschaftliche kleine Entente in Einklang zu bringen ist, doch seien die Beschlüsse von Sinaja infolge der Gleichartigkeit der wirtschaftlichen Struktur beider Länder die künstliche Lösung und stellten den ersten konkreten Schritt auf dem Wege der zollunitarischen Bestrebungen dar.

Was die Teilnahme an der Warschauer Agrarkonferenz betrifft, so sind noch keinerlei endgültige Beschlüsse gefaßt.

Poincare über die Aufnahme des Briandmemorandums.

Paris, 1. August. In der morgen erscheinenden Nummer der Wochenschrift „Illustration" beschäftigt sich Poincare in einem Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Auf den Pfaden des Friedens", mit dem Briand'schen Memorandum über die föderative Gestaltung Europas. Hinsichtlich der politischen Vorbedingungen stellt Poincare fest, daß das Memorandum die ernsten Meinungsverschiedenheiten ausgelöst habe. Polen und Rumänien forderten die Unverletzlichkeit der Grenzen, während Ungarn, die durch die Verträge geschaffene Lage bemängelt und Mussolini der Welt bekannt gebe, daß auch gewisse siegreiche Nationen die Friedensbedingungen revidiert wissen wollen. Deutschland spreche sich im gleichen Sinne aus. Es erkläre sogar, daß es die Ansicht der französischen Regierung teile und davon überzeugt sei, daß die ernste Lage in Europa in weitem Maße auf die gegenwärtigen politische Organisation des Kontinentes zurückzuführen sei.

Briand sei ohne Zweifel, so fährt Poincare fort, von dieser unmittelbaren Auslegung seines Gedanken überrascht gewesen. Er habe niemals gesagt oder auch geglaubt, daß die Ursache des Unbehagens dieser Welt, unter dem übrigens Amerika ebenso leide wie Europa, die schlechte politische Organisation unseres Erdteiles sei. Er habe im Gegenteil immer erklärt, er suche den Frieden in der Aufrechterhaltung der vertraglichen Oganisation. Wenn Deutschland eine teilweise Revision hinsichtlich des Anschlusses des Danziger Korridors, Oberschlesiens oder in der Minderheitenfrage anstrebe, so werde es laut dem letzten Absatz des Artikels 16 des Völkerbundsstatutes sich der Gefahr aussetzen, aus dem Bunde ausgeschlossen zu werden.

Poincare bemüht sich in seinem Artikel im übrigen einen Querschnitt der eingegangenen Antworten zu ziehen. Seine Beurteilung ist nichts weniger als optimistisch, man könnte aber sogar sagen, durchaus pessimistisch.

Fühlungnahme der B. J. Z. mit den Notenbanken.

Basel, 1. August. Der Generaldirektor der internationalen Zahlungsbank, Pierre Quesnay, ist heute früh von seiner Auslandsreise zurückgekehrt, in deren Verlauf er den Leitern der nationalen Notenbanken der Tschechoslowakei und Oesterreichs Besuche abstattete. Bekanntlich gehört es auf Grund der Statuten der B. J. Z. zu deren Aufgabenkreis, die Zusammenarbeit der Zentralbanken zu fördern. Die Reise des Generaldirektors bildete den Anfang einer Reihe von Besuchen bei den Notenbankleitern, um mit ihnen das Problem der Organisierung der Zusammenarbeit zwischen diesen Banken und der B. J. Z. und die Bedingungen, unter denen die B. J. Z. auf den verschiedenen Märkten ihre Operationen vornehmen kann, zu besprechen sowie auch die Frage zu erörtern, welche Mittel für die Erleichterung der Kapitalzirkulation unter den Ländern mit stabiler Währung in Betracht komme.

Wie die schweizerische Agentur erfährt, wird Quesnay am Sonnabend zur Fortsetzung dieser Besprechungen nach Schweden und Finnland reisen.

Audienzen beim Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Oberst Slawek hat am Donnerstag den Justizminister Car empfangen. Dann statteten die in Polen weilenden französischen Minister Pernot und Cynac dem Ministerpräsidenten in Begleitung des französischen Botschafters in Polen Laroche einen Besuch ab.

Ein neuer amerikanischer Generalkonsul in Warschau.

Die Zeitungen melden, daß an Stelle des amerikanischen Generalkonsuls Cole, der zum Generalkonsul in Frankfurt a. M. ernannt worden ist, nach Warschau als Generalkonsul der Vereinigten Staaten der bisherige Konsul in Köln, Klahr-Huddle ernannt worden ist.

Feier des zehnten Jahrestages des Sieges an der Weichsel.

Nachdem die offizielle Feier des 10. Jahrestages des erst am 19. Oktober l. J. stattfindet, veranstaltet die Föderation der Verbände Polnischer Vaterlandsverteidiger am 15. August als dem 10. Jahrestage der Schlacht bei Warschau eine Feier am Marschall Pilsudskiplatze, die mit einem Kongresse der Föderation verbunden sein wird.

Ein türkischer Politiker in Krakau.

Am Donnerstag ist der seit einigen Tagen in Polen weilende Abgeordnete in das türkische Parlament Rechid Safvet Bey, ein hervorragender Geschichtsschreiber und Volkswirtschaftler, der Präsident des türkischen Touring-Clubs und Chefredakteur des „L'Economist d'Orient" in Krakau eingetroffen.

Militär im französischen Streikgebiet?

Paris, 1. August. Die kommunistische „Humanite", der man die Verantwortung für diese Meldung überlassen soll, will berichten können, daß gestern verschiedene Truppen- und Kriegsmaterialtransporte nach Nordfrankreich, also nach dem Streikgebiet bestimmt, den Pariser Nordbahnhof verlassen hätten und zwei Waggons mit Maschinengewehren und sieben mit mobiler Garde, bestimmt für Rouen, und 17 Waggon mit mobiler Garde, bestimmt für Menin-Lie'tard im Norddepartement, abgegangen seien.

Die Niederbrennung Schangais.

Umsichgreifen des kommunistischen Aufstandes in China.

Hankau, 1. August. Die Einahme von Schangais durch die Kommunisten am vorigen Sonntag kam völlig überraschend, da erst am Sonnabend, mittag, bekannt wurde, daß eine starke Kolonne Kommunisten im Anmarsch sei. Die Regierungstruppen sollen den Kommunisten Vorräte an Gewehren und Munition ausgeliefert haben. Die auf den Schiffen in Sicherheit gebrachten Ausländer beobachteten am Montag abends zahlreiche Brände, die sich während der Nacht und wöhrend des Dienstag immer mehr ausbreiteten, bis die ganze Stadt in Flammen stand. Es wird gemeldet, daß das kommunistische Hauptquartier in Schanghai einen allgemeinen Aufstand der Kommunisten in Hupen, Hunan und Kiangsi angeordnet habe, um morgen Hankau einnehmen zu können. Die Eisenbahnlinie Kiangsi-Hakau ist 30 bis 40 Kilometer nördlich von Hankau von den Kommunisten zerstört worden. In Zentralchina sollen 60 000 Kommunisten stehen, die über 45 000 Gewehre, eine Anzahl Feldgeschütze, Flugzeuge und drahtlose Stationen verfügen. In Shanghai sind, wie es heißt, seit einiger Zeit mehrere hervorragende Sowzetagenten eingetroffen.

Vier japanische Torpedobootzerstörer unterwegs nach China.

Tokio, 1. August. Die japanische Regierung hat sich angesichts der kritischen Lage im oberen Jangtsetal entschlossen unverzüglich vier Torpedobootzerstörer und 200 Marinesoldaten nach China zu entsenden.

Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, das Japan im Einvernehmen mit anderen Großmächten China den Rat geben werde, den Bürgerkrieg sofort abzubrechen, um gemeinsam gegen die Kommunisten vorzugehen.

London, 1. August. In der südchinesischen Stadt Peiping, dem früheren Peking, wurden gestern bei einer kommunistischen Straßendemonstration 220 Personen verhaftet. Aus einem Flugzeug wurden über der Stadt kommunistische Flugblätter abgeworfen, in denen eine neue Kundgebung für den 10. August angekündigt wurde.

Schweizer Nationalfeier.

Aus Anlaß des Schweizer Nationalfeiertages veranstaltet die Schweizer Kolonie in Polen eine Unterhaltung in den Salons des Touring-Clubs in Warschau.

Auswirkungen des deutsch-finnischen Handelsvertrages.

Amsterdam, 1. August. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, sind bei den handelspolitischen Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen Vertretern der Regierungen der Niederlande und der drei skandinavischen Länder in Kopenhagen stattfanden, der deutsch-finnische Handelsvertrag sowie eventuelle Auswirkungen dieses Vertrages auf die Butterausfuhr der genannten Länder nach Deutschland zur Sprache gekommen. Die niederländische Regierung habe dieser Tage durch ihren Berliner Gesandten bei der deutschen Reichsregierung Schritte unternommen, um sich über den Stand der deutsch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen zu unterrichten.

Förderung der englischen Landwirtschaft.

London, 1 August. Zur Förderung der englischen Landwirtschaft werden von der englischen Regierung verschiedene Maßnahmen geplant. Unter anderem soll das Verfahren für den Ankauf kleiner Landbesitze vereinfacht werden, um auf diese Weise einen Teil der beschäftigungslosen Industriearbeiter bodenständig zu machen. Weiter sollen erhebliche Mittel bereitgestellt werden für die Einlagerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die Schaffung geeigneter Lagerhäuser. Für den Herbst ds. J. ist auch ein Gesetz über eine Versicherung der englischen Landarbeiter in Aussicht genommen.

Die Lehren des Luftangriffes auf Lyon.

Paris, 1. August. In Lyon fand gestern eine Besprechung statt über das Ergebnis der Luftmanöver die kürzlich über der Stadt abgehalten wurden. Diese Luftmanöver hatten, wie wir bereits gemeldet haben, das Ziel, die Möglichkeiten eines Flugzeugangriffes auf eine Stadt und die Abwehrmaßnahmen zu erproben. In der gestrigen Besprechung unter Leitung eines französischen Generals wurde als Ergebnis des Manövers festgestellt, das Flugzeugabwehr in ihrer gegenwärtigen Form nicht ausreiche, um eine Stadt wirksam zu schützen gegen die Massenangriffe von Flugzeugen. Es wurde betont, daß man im Falle eines ernsten Kampfes den größten Teil der Bevölkerung zum Verlassen der Stadt veranlassen müßte, da es unmöglich sei, alle Einwohner mit Gasmasken und Gasschutzkleidung zu versorgen.

Der Tag in Polen.

Fünfundsiebzig Gebäude verbrannt.

Aus Luck wird berichtet: In Okodin, Bezirk Kowel, ist ein großer Brand ausgebrochen, dem 19 Wohnhäuser und 56 Wirtschaftsgebäude zum Opfer gefallen sind. Die polizeilichen Erhebungen erwiesen, daß der Brand durch den elfjährigen Wasyl Troc verursacht worden ist, der dem Vater eine Zigarette gestohlen und dieselbe in der Scheune geraucht hat.

Ein leichtsinniger Tourist nur mit Mühe gerettet.

Der Leonard Motyka aus Zakopane bestieg allein ohne jede Sicherung den Giewont von der Seite des Stronzynskatales. Plötzlich ist er zu einer Stelle gekommen, wo er weder nach vorwärts, noch zurück konnte und blieb am Felsen hängen. Ein vorübergehender Tourist hat zufällig gesehen, daß ein Mann am Felsen hing und verständigte die Tatrarettungsgesellschaft. Dieselbe ist auch sofort aufgebrochen konnte aber infolge der eingetretenen Finsternis am Abend nichts mehr unternehmen u. rettete erst am nächsten Morgen den waghalsigen Touristen mit Lebensgefahr.

Totschlag bei einer Hochzeit.

Bei der Hochzeit in einem Dorfe. in Kongreßpolen gerieten zwei Musikanten wegen des verdienten Geldes in Streit. Der eine wollte das ganze Geld als Ersatz für sein beschädigtes Instrument behalten. Dies brachte den anderen in Wut. Er zog ein Messer heraus stach seinen Gegner ins Herz und streckte ihn auf der Stelle nieder. Der Mörder nahm ruhig das verdiente Geld an sich und wollte sich entfernen. Er wurde von der Polizei verhaftet.

Ein Schutzhaus für die Schuljugend in Gdynia.

In den letzten Tagen wurde in Gdynia ein Schutzhaus eröffnet, welches speziell für die Schuljugend bestimmt ist, die seit längerer Zeit in größeren Scharen nach Gdynia kommt, um den in schnellem Tempo ausgebauten Hafen zu besichtigen. Das Schutzhaus wurde vom polnischen Roten Kreuz erbaut.

Unfall des Universitätsprofessors Machek.

Der bekannte Okulist und Universitätsprofessor in Lemberg, Dr. Machek hat infolge Ueberfahrens durch einen Motorradfahrer einen Beinbruch erlitten. Der Zustand des Kranken hat sich so verschlimmert, daß man Besorgnisse um sein Leben hegt.

Durch den Blitz erschlagen.

Im Dorfe Skoroda, Bezirk Postawy, hat der Blitz einen Einwohner dieses Dorfes auf dem Felde erschlagen.

Streit mit tötlichem Ausgange.

Im Dorfe Luka, Bezirk Wolkowysko, ist bei der Flachsernte ein Streit unter den dortigen Landwirten entstanden, bei welchem Moses Ancypko seinem Bruder Alexander einen Schlag mit einem Stück Holz in die Schläfe versetzte, sodaß der Verletzte tot zusammenbrach.

Unwetter in Gnesen.

Aus Gnesen wird berichtet, daß dort am Donnerstag ein großes Unwetter herrschte. In der Stadt Gnesen gab es einen förmlichen Wolkenbruch, so daß in den Straßen das Wasser in Bächen geflossen ist. Auch in der Umgebung von Gnesen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. In Jankow Dolny hat der Blitz in ein Storchnest eingeschlagen und einen Storch getötet. Das Haus fing Feuer und es wurde die ganze diesjährige Ernte vernichtet. Auch in ein zweites Wirtschaftsgebäude hat der Blitz eingeschlagen und der Brand, der infolge dessen entstanden ist, das Wirtschaftsgebäude vollständig eingeäschert.

Einbruch in eine Postagentur.

Der „Kuryer Poznanski" berichtet, daß in Tuszy in der dortigen Postagentur ein Einbruch verübt worden ist. Die Beute war sehr gering. Die Polizei vermutet, daß es sich um dieselben Einbrecher handelt, die versucht haben, in die Kirche in Wawielna einzubrechen.

Pferdediebe und Schmuggler gefaßt.

Der „Kuryer Wilenski" berichtet, daß in der Nacht von Donnerstag auf Freitag der Posten der Grenzpolizei im Rayon Slobodka zwei Zigeuner verhaftet hat und zwar Dromer und Banicki, die versucht haben zwei Pferde, die sie auf polnischem Gebiete gestohlen hatten, über die Grenze zu schaffen. Im Laufe der Erhebungen haben die Zigeuner gestanden, daß sie in der letzten Zeit in der Gegend zwölf Pferde gestohlen haben. Die Verhafteten haben noch drei andere Pferdediebe angegeben. Einer der Verhafteten, Zyzmajkis, wohnt in Litauen.

Mord in Grodno.

Am Mittwoch hat ein gewisser Niewiadomski aus Grodno durch fünf Revolverschüsse den 60-jährigen Grymaszewicz getötet.

Brände in Polen.

Am 29. Juli ist im Dorfe Jozefowicze, Gemeinde Komorniki, Bezirk Grojec, ein Brand ausgebrochen, dem zwei Wohnhäuser, eine Scheune und einige Stück Vieh zum Opfer gefallen sind. Der Schaden wird mit beiläufig 40.000 Zloty beziffert.

In Szczurowice, Bezirk Radziechow, hat ein Brand die Wirtschaftsgebäude eines gewissen Theodor Michalczuk und angrenzende Wirtschaftsgebäude vernichtet. Der Schaden soll 50.000 Zloty betragen. Den Brand haben Kinder verschuldet.

Am 28. Juli hat ein Brand im Dorfe Zninne (Bezirk Radzin) fünf Wirtschaften samt der diesjährigen Ernte vernichtet. Der Schaden wird mit 35.000 Zloty berechnet.

In Zanecze, Bezirk Nadworna, ist ein Brand ausgebrochen, bei dem der 80-jährige Onufry Stalmasijczuk verbrannt ist, da er infolge seiner Gebrechlichkeit nicht mehr imstande war, aus dem Hause zu fliehen.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag sind in Bagince, Bezirk Kolno, durch einen Brand, dessen Ursache bisher nicht festgestellt werden konnte, 17 Baulichkeiten, davon 6 Wohnhäuser, viel lebendes Inventar, landwirtschaftliche Geräte, Hausgerät und ein Teil der diesjährigen Ernte vernichtet worden. Der Schaden soll angeblich 100.000 Zloty übersteigen.

Einigung über Seerüstungen.

Zwischen Griechenland und der Türkei.

Berlin, 1. August. Zwischen Griechenland und der Türkei ist eine grundsätzliche Einigung über die Seerüstungen erzielt worden. Wie ein englisches Blatt berichtet, habe die griechische und die türkische Regierung den Grundsatz der Flottengleichheit angenommen. Zwischen Ministern und Sachverständigen würden allerdings noch eingehende Verhandlungen über Einzelfragen geführt werden müssen.

Verhaftung von Kommunisten in Krkau

Am Donnerstag haben Organe der Staatspolizei weitere Verhaftungen unter den Krakauer Kommunisten durchgeführt und zwar wurden verhaftet: Cäcilie Siebcener, Fischbein, Privatbeamter und David Fin, Taschenerzeuger.

Amerikaflieger Hirt nach Island gestartet.

London, 1. August. Die deutschen Flieger Hirt und Weller, die, wie bekannt, im Kleinflugzeug nach Amerika fliegen, sind heute in Kirkwall (Orkney-Inseln) zum Weiterflug nach Island gestartet.

Premierminister Macdonald in München

München, 1. August. Der englische Premierminister Macdonald traf heute 12.55 Uhr mit dem Orient-Expreß in München ein. In seiner Begleitung befinden sich die beiden jüngeren Töchter des Ministerpräsidenten, sowie Admiral Meade und Alexander Grant. Die Nachricht von dem bevorstehenden Eintreffen Macdonalds war in München rasch bekannt geworden, sodaß sich eine große Menschenmenge am Bahnhof eingefunden hatte. Ein offizieller Empfang fand auf Wunsch des Ministerpräsidenten nicht statt. Zur Begrüßung hatte sich lediglich der englische Generalkonsul in München, Geisford, am Bahnhof eingefunden. Als vor dem Bahnhof der Wagen Macdonald sich in Bewegung setzte, ertönten lebhafte Hochrufe aus der Menge. Nach einem kurzen Aufenthalt im Hotel sprach Macdonald beim bayrischen Ministerpräsidenten Held vor, um seine Karte abzugeben. Am Abend wird bei Dr. Held ein inoffizieller Empfang mit Abendessen stattfinden, zu dem etwa 24 Personen geladen sind. Am Abend wird sich der englische Ministerpräsident nach Oberammergau zu den Passionsspielen begeben.

Ein unbekanntes Paradies

Wer kennt die Insel Runö? Von Dr. W. Treumann.

Selten, sehr selten sind in Europa die lebendigen Stätten alter Kultur geworden, wo seit langen Jahrhunderten unveränderte Lebensform und Lebensart erhalten blieb. Beinahe kann man sagen: Sie sterben aus, unsere Zeit duldet sie nicht mehr. . .

Um so freudiger muß daher die Nachricht berühren, daß deutsche Wissenschaftler jetzt eine solche Stätte uralter Kultur in Europa neu entdeckt haben: Eine winzig kleine Insel im Rigaischen Meerbusen, eine Fundgrube für die völkerkundliche, soziologische und psychologische Wissenschaft — Runö.

Diesen Namen, ein Wort altschwedischer Sprache, werden wir uns fortan gut merken müssen. Denn er hat nicht nur wissenschaftliches Interesse, sondern vor allem: Runö ist, beinahe, ein Paradies auf Erden! — Ein Paradies, das vor einiger Zeit durch einen Zufall von einer deutschen Nordlandexpedition unter der Führung des Wissenschaftlers Dr. Grotewahl entdeckt wurde.



Ein Brautpaar.

. . . Tagelang fährt man im altertümlichen kleinen Schifferkahn über das Meer, bis aus den blauen Wellen der Ostsee die Insel Runö aufsteigt. Schon der erste Anblick ist prachtvoll: wunderbarer, jahrhunderte alter Wald, der schon da war, als — vor 600 Jahren — die Vorfahren der jetzigen Bewohner nach der Insel kamen. Die Natur hat sich bei der Geburt dieses Eilands alle erdenkliche Mühe gegeben, um es schön und begehrenswert zu machen.

Fünf Kilometer lang und drei Kilometer breit ist die Insel Runö. 271 Menschen bewohnen sie heute, eine Zahl, die sich in den letzten 600 Jahren nur unwesentlich verändert hat. Diese kleine Gemeinschaft führt ein Leben, wie es eben vor 600 Jahren in Schweden keine Seltenheit war.

Die Menschen auf Runö sind fromm, und sie leben, wie der Pfarrer, der als einziger Fremder auf der Insel lebt, es sie lehrt, in christlichem Glauben.

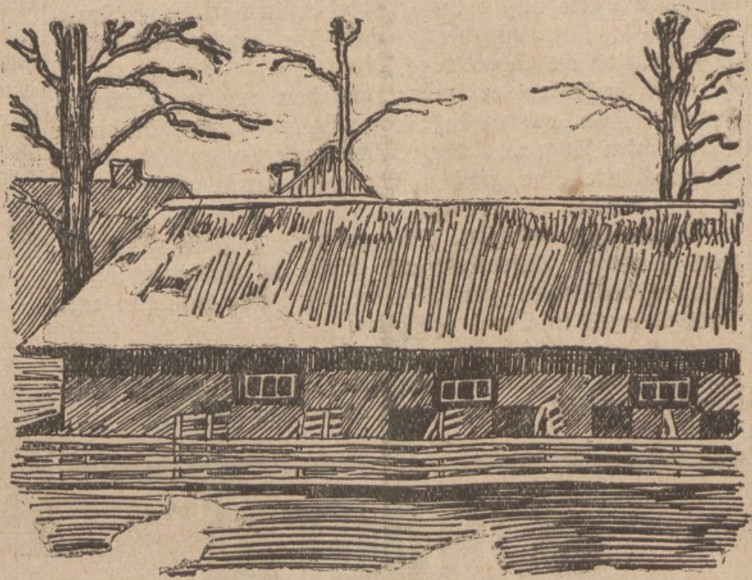


Runö-Fischer beim Bootsbau.

Aber: sie kennen als engsten Begriff der Gemeinschaft nicht die Familie, sondern das Gesinde, das aus etwa zehn Menschen besteht. Sie kennen, mit Ausnahme von Jagdgeräten, Kleidern und einigem Schmuck, nicht den Begriff des Eigentums, alles gehört allen.

Niemand auf Runö hat einen gesonderten Beruf, sondern, obwohl die Bewohner in ihrer Lebensform durchaus kultiviert und hoch entwickelt sind, betätigt sich jeder in allem, was zur Lebenshaltung notwendig ist: jeder kann ein Boot bauen (die Boote von Runö sind bis an die finnische Küste berühmt!); jeder sein eigener Schuster. Jeder kann ein Blockhaus bauen, so massiv und wohnlich, wie man es vor 600 Jahren in Schweden gebaut hat. Jeder Mann fährt im Sommer zum Fischfang und liegt im Winter weit draußen auf dem Eise, um Seehunde zu jagen, während die Frauen im Winter an der Spindel sitzen und im Sommer Ackerbau treiben und den reichen Viehstand hüten. So hat jeder Runöer das Bewußtsein des Werkmenschen, der allein alles schaffen kann, was er zum Leben braucht. Aber obwohl er seinen Fähigkeiten nach völlig unabhängig ist, tut er nichts allein. Die Idee der gegenseitigen Hilfe, der innigsten Gemeinschaft, wird, so will es die uralte Tradition, mit jedem Runöer in der Wiege neu geboren So individuell und vielseitig jeder in seinem Schaffen ist, so kollektiv ist er im Denken und Empfinden. Die naturgewachsene, völkische Gemeinsamkeit liegt ihm im Blute.

Die Runöer bauen zusammen die Häuser der Einzelnen. Boote und Aecker sind gemeinschaftlicher Besitz. Das Bedürfnis nach gerechter Verteilung geht so weit, daß jedem Gesinde von jedem Acker auf Runö ein bestimmter Teil gehört, damit niemand bei der Bodenauswahl bevorzugt oder benachteiligt wird.



Typischer Bauernhof auf Runö.

Im tiefsten Herzen fragen sie das Gesetz, — weil es ihrem natürlichen Empfinden entspricht. Es ist daher auch nicht aufgeschrieben, sondern wird von Generation zu Generation mündlich überliefert. (Das „Runöische", ein altschwedischer Dialekt, ist überhaupt keine Schriftsprache.) Seltsam erscheint uns dieses Gesetz in mancher Hinsicht. Kein Mensch auf Runö darf sich z. B. verheiraten, wie er will, sondern von dem „Rat der Aeltesten", der gleichzeitig die Regierung Runös ist, wird ihm eine Gattin bestimmt. (Hierdurch wird die Wirkung des Paradiesischen etwas abgeschwächt. Aber, da es auf Runö fast nur schöne Mädchen gibt, ist es nicht ganz so schlimm.) Das Gesetz will mit dieser Bestimmung Gesetz will mit dieser Bestimmung Inzucht verhindern, und tatsächlich ist in diesen 600 Jahren kaum ein Fall von Inzucht vorgekommen. Ferner bestimmt das Gesetz, daß jeder Einwohner von Runö verheiratet sein muß. Gibt es einen Ueberschuß an Mädchen oder jungen Männern, so werden sie nach der benachbarten Insel Vormus geschickt, um sich dort ein Ehegemahl zu holen.

Das Gesetz schreibt auch die Zusammensetzung des Gesindes vor. 27 Gesinde gibt es auf Runö. Bekommt in einer der Sippen eine Frau zu viele Kinder, so gibt sie eines oder mehrere an das benachbarte Gesinde ab. — Das geht ohne jede Härte vor sich, da Güte und Herzlichkeit die Grundzüge des Zusammenlebens auf Runö sind.

Die Idee der engen Gemeinschaft bewirkt, daß eines der schwersten Verbrechen auf Runö der — Diebstahl (an dem Gut der Gemeinschaft) ist. Solche Fälle von Diebstahl sind in den letzten zehn Jahren nur ein paarmal gezählt worden. Die Täter wurden von dem Rat der Aeltesten indirekt zum Tode verurteilt, — sie wurden auf einem Kahn, nur mit Proviant versehen, aber ohne Ruder, ausgesetzt. Wurden sie von einem Schiff aufgefunden, so waren sie gerettet, andernfalls kamen sie um. Ein Gottesurteil . . .

So leben die Menschen auf Runö, in wunderbarer Gemeinsamkeit und Eintracht, inmitten romantischer Natur, auf ihrem Eiland, leben seit 600 Jahren dasselbe Leben, unberührt von den Einflüssen der übrigen Welt. Und wenn sie jetzt auch gewissermaßen wissenschaftlich „entdeckt" worden sind, so kann man ihnen nur eines wünschen: daß sie auch weiterhin von dem „Strom der Welt", dem geschäftstüchtigen Fremdenverkehr, verschont bleiben mögen, — damit diese Insel in Europa, diese lebendige Kulturstätte uralten Menschentums, uns auch weiterhin unberührt erhalten bleibt.



Eine Schönheit von Runö.

Sauerstoff heilt Trunksucht

Interessante Versuche eines Berliner Arztes. Von Walter Schütt.

Man braucht kein grundsätzlicher Gegner des Alkohols zu sein, um zu erkennen, daß übermäßiger Alkoholgenuß in der ganzen Welt Jahr für Jahr unermeßlichen Schaden anrichtet. Andererseits wäre es aber auch völlig verfehlt, in der Tatsache, daß bei den verschiedensten Rassen und Völkern die Bereitung und der Genuß alkoholischer Getränke zu allen Zeiten bekannt war, lediglich einen Zufall zu sehen. Offensichtlich liegt der Zuführung von Alkohol eine gewisse Ursache zugrunde, die nicht allein mit der berauschenden Wirkung alkoholischer Getränke erklärt werden kann. Vielmehr scheint das Alkoholbedürfnis des Einzelnen wie der Gesamtheit, natürlich nur bis zu einem bestimmten Grade, auch mit dem Stoffwechsel des menschlichen Organismus zusammenzuhängen. Daß zwischen Trunksucht und krankhaft verändertem Stoffwechsel — mag dieser nun durch Alkoholgenuß hervorgerufen worden sein, oder seine Ursache in erblicher Belastung haben — enge Zusammenhänge bestehen, ist seit langem bekannt. Dagegen sind die Gründe, warum der Trinker vom Alkohol nicht lassen kann, noch ziemlich ungeklärt. Jedenfalls dürfte die Ursache nicht nur in der Wirkung auf die Nerven zu suchen sein, sondern auch in der verbrennungsfördernden Wirkung des Alkohols auf den Stoffwechsel.

Daraus ergibt sich, daß eine einmalige, selbst monatelange Entziehung des Alkohols allein eine endgültige Heilung der Trunksucht nicht immer herbeizuführen vermag, solange nicht der erhöhte Stoffwechselbedarf des Trunksüchtigen, ebenfalls berücksichtigt wird. Diese Ueberlegung war für den Berliner Arzt Dr. W. Pettersson maßgebend, als er sich die Aufgabe stellte, das Bedürfnis des Trunksüchtigen nach Alkohol auf einen anderen Stoff abzuleiten, der ebenfalls die Verbrennung — d. h. den Stoffwechsel — fördert, ohne die schädlichen Nebenwirkungen des Alkohols zu besitzen. Dr. Pettersson fand diesen Ersatz im Sauerstoff, der nicht allein stoffwechselfördernd wirkt, sondern auch noch in anderer Hinsicht — eine Erörterung darüber würde hier zu weit führen — gewisse Aehnlichkeiten bezüglich seiner Wirkung auf den menschlichen Organismus mit dem Alkohol besitzt.

Wie Dr. Pettersson in einer medizinischen Fachzeitschrift darlegt, entstand in ihm der Gedanke zu dem neuen Behandlungsverfahren nicht nur durch theoretische Ueberlegung am Schreibtisch, sondern auf Grund jahrelanger ausschließlicher Beschäftigung mit Sauerstoff-Inhalationstherapie vornehmlich bei Asthmatikern und Lungenkranken. Im Verlauf dieser Behandlung stellte der Arzt fest, daß Alkoholiker sich nach mehrfachen Inhalationen mit Sauerstoff nicht nur freier fühlten, sondern daß auch — und das ist das Wesentliche — ihr Verlangen nach Alkohol geringer wurde.

Der Berliner Arzt unternahm nun den Versuch, Trunksüchtige systematisch mit Sauerstoff zu behandeln, indem er sie veranlaßte, regelmäßig zweimal täglich 15 bis 20 Minuten lang mit Hilfe eines sogenannten Turgator-Apparates reinen Sauerstoff zu inhalieren. Anschließend erfolgte drei Minuten lang Inhalation mit einer Kombination von reinem Sauerstoff und einem Spezialpräparat, das beruhigend auf das Nervensystem wirkt und die Atmung freier macht.

Der Erfolg dieser Behandlungsweise blieb nicht aus. Bei einem 40jährigen Mann zum Beispiel, der sich durch seine Alkoholsucht wiederholt wirtschaftlich ruiniert hatte, und der trotz aller bisherigen Versuche immer wieder rückfällig wurde, zeigte sich dieser Erfolg besonders augenfällig. Wie Dr. Pettersson berichtet, erklärt der Patient heute selbst, daß er sich wohl und frei fühlt, eine innere Ruhe besitzt, die er früher nie gekannt hat, und vor allem — er verspürt überhaupt kein Verlangen mehr nach Alkohol.

Der besondere Wert der neuen Behandlungsweise liegt zweifellos nicht allein in der Methode an sich, sondern vor allem auch in der Tatsache, daß diese Methode unbedingt einleuchtend ist. Psychische Einwirkungen auf den Alkoholiker spielen bei allen Behandlungsarten der Trunksucht eine wesentliche Rolle, und es versteht sich von selbst, daß ein Verfahren, das den Vorzug hat, in seiner theoretischen Grundlage auch von den Patienten verstanden zu werden, besonders günstige Erfolge zeitigen muß.

Selbstverständlich kann keine Rede davon sein, daß Trunksucht in allen Fällen durch Sauerstoff-Inhalation zu heilen ist. Aber zweifellos eröffnen sich ihrer Behandlung völlig neue Perspektiven, die sicherlich häufig zum Erfolg führen werden. Die Behandlung mit Sauerstoff, die in allen Heilanstalten durchgeführt werden kann, hat vor allem den Vorzug, daß die Patienten, auch nach der Entlassung, jederzeit die Möglichkeit haben, Sauerstoff zu inhalieren, wenn sich das Bedürfnis nach Alkohol wieder melden sollte. Die Sauerstoff-Bombe wird jedenfalls, wenn nicht alle Anzeichen trügen, in Zukunft bei der Behandlung Trunksüchtiger eine sehr wesentliche Rolle spielen.

Kleine Geschichten

Die Prohibitions-Insel.

In Galatz, dem großen Hafen an der Donau, da haben sie jetzt ein großes Hotel gebaut. Höchste Zeit war das! Wer so in Geschäften nach Galatz kam, und es kamen viele in Geschäften, der mußte in „Hotels" übernachten, die diesen Namen nur einer lächerlichen Anhäufung grober Zufälle verdanken konnten. Von der Baulichkeit nicht zu reden, von der Sauberkeit nicht zu reden, von den Wanzen nicht zu reden. Es genügt, wenn wir sagen, das es hohe Zeit war.

Seit Monaten schrieben sie über dieses Hotel in den Zeitungen, Minister waren zur Grundsteinlegung gekommen. Minister kamen auch zur Einweihung . . .

Drei Tage vor dem großen Festakt begab sich der Hoteldirektor, feierlich angetan zum Präfekten, formellen Pflichten zu genügen. Laut Paragraph soundso viel des Gesetzes von dann und dann über Schankkonzessionen hat nämlich der Präfekt diese Konzessionen nur nach Maßgabe vorhandener Bedürfnisse zu erteilen.

Der Präfekt — nun, was sagen Sie dazu? — der Präfekt hat die Konzession nicht erteilt. „Ich sehe kein Bedürfnis", meinte der Direktor. Und dabei blieb es.

„Wir sind doch kein x-beliebiges Hafenbeisel", meinte der Direktor, „wir sind doch das größte Hotel, wir sind doch berühmt, wir sind doch von Ministern grundsteingelegt worden!"

Es half nichts. Gesetz ist Gesetz, sagte der Präfekt. Vor dem Gesetz sind Grandhotels und Hafenbeisel gleich!

Das Hotel ist eröffnet worden, von Ministern zwar, aber ohne Alkohol. Den Festgästen wäre das Gegenteil lieber gewesen.

Fortsetzung folgt — anno 2080.

Georges Fayard hat eine gewisse Berühmtheit erlangt, wir wissen nicht genau, ob in seiner Eigenschaft als Bildhauer oder durch sein neues „Atem-System", mit dem er des Menschen Leben beliebig verlängern will.

Vorerst ist Fayard allerdings nur 50 Jahre alt, und es läßt sich demnach noch nicht feststellen, ob das Atem-System ihm in zwiefachen Sinne ein Anrecht auf Unsterblichkeit sichern wird. Und wie das in unsicheren Fällen so zu sein pflegt — die Leute zweifelten an seinen Angaben, und es waren insbesondere Professoren der medizinischen Fakultät in Paris, die sich über den guten Fayard ein Späßchen erlaubten.

Daraufhin hat Fayard mit ihnen kurzerhand eine Wette abgeschlossen: wenn Fayard das zweihundertste Lebensjahr nicht erreicht, dann verfällt sein — nicht unbeträchtliches — Vermögen der Universitätsklinik; erreicht er es, dann hat die medizinische Fakultät sein Vermögen zu verdreifachen.

(Die Fortsetzung dieser Geschichte folgt also erst anno 2080.)

Wojewodschaft Schlesien.

Vor der 16-jährigen Bestandsfeier des Ausmarsches der Legionäre.

Am Mittwoch hat eine Komiteesitzung des Legionärverbandes aus Anlaß der 16-jährigen Wiederkehr des Ausmarsches der Legionäre stattgefunden. In der Sitzung wurde beschlossen, zu Protektoren der stattfindenden Feierlichkeiten den Wojewoden Dr. Grazynski und den Divisionskommandeur General Dr. Zajac einzuladen. Ferner wurde ein Ehrenkomitee mit dem Vizewojewoden Zurawski an der Spitze, ein Ausführungskomitee und einzelne Sektionen gewählt. Darauf wurde das Programm der am 6. August stattfindenden Feierlichkeiten festgesetzt. Das Festprogramm umfaßt einen Rapport, bei welchem die Verlesung des historischen Befehles erfolgt. Ferner findet ein Umzug durch die Straßen der Stadt Kattowitz eine Kranzniederlegung am Aufständischendenkmal und ein Konzert am Ringplatz statt.

Bielitz

Eine organisierte Diebes- und Hehlerbande festgenommen.

Vor etwa 14 Tagen wurden, wie wir bereits berichtet haben, der Firma Krischke und Wolf vier Ballen Stoff im Werte von mehreren Tausenden Zloty gestohlen. Die Nachforschungen nach den Tätern waren insofern schwierig, da sich zunächst keinerlei Anhaltspunkte zur Eruierung der Diebe fanden. Nach einiger Zeit kam die Polizei auf eine Spur, die von Bielitz über Oswiencim nach Kattowitz führte. Auf Grund der Nachforschungen wurden zunächst die Diebe festgenommen, die aus der Umgebung von Bielitz stammen. Die weiteren Nachforschungen führten am Donnerstag, den 31. d. M., zur Verhaftung des Abnehmers der Diebesbeute. Es ist dies der Hausierer Abraham Kornstein in Kattowitz, welcher der hiesigen Polizeibehörde am Freitag überstellt wurde. Durch die eifrigen Bemühungen der Polizei ist der Diebstahl aufgeklärt, sodaß es auch möglich sein wird, die Diebesbeute aufzufinden.

Brand. Am Donnerstag vormittags, entstand in dem Kohlenmagazin der Militärbaracken in Alexanderfeld ein Brand. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht, ehe eine Ausbreitung desselben erfolgen konnte. Als Brandursache wird Selbstentzündung angenommen. Der Schaden ist gering.

Biala.

Die Mutter des Regierungskommissärs Dr. Döllinger gestorben. Der Regierungskommissär von Biala, Dr. Döllinger, ist von einem schweren Schlage betroffen worden. Nachdem erst vor kurzer Zeit sein Vater, der Inspektor der Staatsbahndirektion Krakau war, gestorben ist, hat er in den letzten Tagen auch seine Mutter verloren.

Kattowitz.

Falsche Berichterstattung.

Die „Kattowitzer Zeitung" hat in Nr. 174 vom 30. Juli unter dem Titel „Brutale Mißhandlungen einer deutschen Frau" mitgeteilt, daß am Freitag vergangener Woche ein gewisser Zak in Zalenze die im selben Hause wohnende Frau Labe bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen habe. Auf Grund dessen wurde ein Polizeifunktionenr gerufen, welcher nach Angabe der „Kattowitzer Zeitung" sich zuerst zu Zak begab und hierauf zum Ehemann der geschlagenen Frau. Dem Ehemann hat der Funktionär angeblich erklärt, „daß seine Ehefrau mit Recht verprügelt wurde, da die Familie Labe die „Kattowitzer Zeitung" abonniere". Darauf soll der Ehemann der geschlagenen Frau dem Funktionär die Tür gewiesen haben.

In Verbindung mit Obigen meldet der Polizeibericht, daß sich die Angelegenheit auf Grund des Untersuchungsergebnisses wie folgt zugetragen hat:

In dem Hause auf der ul. Wilsona 4 in Zalenze wohnen unter anderen die Familien Labe und Zak. Diese beiden Familien leben miteinander seit längerer Zeit in Unfrieden. Am Freitag, den 18. Juli kam es zwischen der Frau Labe und dem Zak neuerlich zu einem Auftritt. Zak traf die Frau Labe am Hausflur. Er war irritiert, weil sie ihn bei seinen Verwandten angeschwärzt hatte. Zak forderte von ihr Aufklärung in dieser Angelegenheit. Als er keine Aufklärung erhielt, schlug er sie mit der Hand, sodaß die Frau zu Boden stürzte. Frau Labe erklärt dagegen, daß sie Zak ohne jeden Grund so heftig ins Gesicht schlug, daß sie zu Boden fiel und für einen Augenblick das Bewußtsein verlor. Dabei brach ihr ein Kautschukgebiß, wobei ihr 6 künstliche Zähne herausfielen. Auf die Intervention des Polizeifunktionärs hat Frau Labe wörtlich folgendes angegeben:

Der Artikel der „Kattowitzer Zeitung" ist verdreht und entspricht nicht den Tatsachen. Am Mittwoch, den 23. Juli wurde ich in die Redaktion der „Kattowitzer Zeitung" berufen. Daselbst wurde ich über die Vorgänge, bei welchen ich geschlagen wurde, ausgefragt. Ich habe die Angelegenheit in der Weise dargestellt, wie ich sie in dem Protokoll angegeben habe. Zum Redakteur der „Kattowitzer Zeitung" habe ich nicht davon gesprochen, daß der Polizeifunktionär zuerst in die Wohnung des Zak ging und erst darauf zu mir gekommen ist. Ich habe gleichfalls nicht davon gesprochen, daß mein Mann dem Polizeifunktionär die Tür gewiesen habe. Ich konnnte auch derartiges nicht sagen, da der Funktionär die Wohnung selbst verlassen hat. Ich habe gleichfalls in der Redaktion nicht davon gesprochen, daß der Polizeifunktionär, welcher in der Angelegenheit intervenierte, zu mir oder zu meinem Ehemann sagte, daß ich mit Recht verprügelt worden sei, dafür, daß ich die „Kattowitzer Zeitung" abonniere. Durch die absichtliche Verdrehung der Tatsachen fühle ich mich getroffen und dies schon aus dem Umstande des Titels „einer deutschen Frau" zu der ich mich nicht bekenne, da ich eine geborene Schlesierin bin und keine Deutsche.

Einbrecher an der Arbeit. Während der Abwesenheit des Schulleiters Eduard Jarosz in Siemianowitz sind unbekannte Einbrecher in seine Wohnung eingedrungen. Sie haben sämtliche Schränke und Behälter gewaltsam geöffnet und daraus mehrere Herren- und Damenkleider, Wäsche und Schmucksachen im Werte von mehreren Tausenden Zloty gestohlen. — In der Nacht zum Mittwoch sind in die Autogarage Schiffer und Freund auf der ul. Mickiewicza in Kattowitz Diebe eingedrungen. Die Diebe haben einen Akkumulator, zwei Uhren und einen Barometer gestohlen. — In derselben Nacht haben unbekannte Diebe der Garage des Besitzers Stachula in Kattowitz einen Besuch abgestattet. Daselbst haben die Diebe einen Akkumulator und Werkzeuge gestohlen. Der Schaden in den beiden letzteren Fällen beträgt gleichfalls einige Tausende Zloty. Die Polizei hat eifrige Nachforschungen eingeleitet um die Täter zu erruieren.

Vom zweiten Stockwerk abgestürzt. Bei den Bauarbeiten an einem Hause auf der ul. Wojewodzka in Kattowitz ist auf eine bisher unbekannte Weise der Maurer Stanislaus Lagadka vom 2. Stockwerk herabgestürzt. Er erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in das städtische Krankenhaus in Kattowitz übergeführt. Die eingeleitete Untersuchung wird die Schuldfrage klären.

Ein Geisteskranker springt aus dem zweiten Stockwerk. In dem Krankenhaus in Nowy Bytom sprang in einem unbewachten Augenblick der Geisteskranke Stefan Skok aus Bismarckhütte vom zweiten Stockwerk herab. Dabei erlitt er nur leichtere Verletzungen.

Einbrecher verhaftet. Ein gewisser August Solipow, ohne ständigen Aufenthaltsort, wurde in Kattowitz wegen Einbruchsdiebstahles zum Schaden des Josef Schwalbe und Paul Turczyk in Domb verhaftet.

Fahrraddiebstahl. Dem Richard Klech wurde auf der ul. Bankowa in Kattowitz ein Herrenfahrrad, Marke „Cyklon" Nr. 147 402, im Werte von 250 Zloty gestohlen.

Handwerksmeisterprüfungen. In den letzten Tagen wurden in der schlesischen Handwerkskammer Meisterprüfungen abgehalten. Im Friseurgewerbe bestanden die Prüfung die Herren Heinrich Hajducki aus Welnowiec, Augustin Morawiec aus Lipine, Anton Jacek aus Siemianowitz, Ignaz Lukaszczyk aus Groß-Piekar und Otto Rygielski aus Siemianowitz. Im Schlosserhandwerk bestand die Prüfung Herr Felix Schwarz aus Tarnowitz und im Schmiedehandwerk Herr Josef Droga.

Königshütte

Chausseesperre. Infolge Reparatur ist die Chaussee Königshütte — Beuthen vom Kilometerstein 14.4 bis 14.8 für den gesamten Wagenverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über Lagiewnik.

Unangenehme Folgen beim Einsteigen in einen falschen Zug. Das vom Urlaub zurückkehrende Mitglied der Musikkapelle des 75. Infanterieregimentes in Königshütte Tadeusz Mazur ist beim Umsteigen in Bismarckhütte nach Königshütte in den Zug nach Zabrze eingestiegen. Als Mazur in Zabrze angekommen war, wurde er von der Bahnhofspolizei festgenommen. Der von diesem Vorfall benachrichtigte Generalkonsul in Beuthen unternahm bei den deutschen Behörden Schritte, die Erfolg hatten. Mazur ist am selben Tage zu seinem Regiment in Königshütte zurückgekehrt.

Lublinitz.

Schwerer Motorradunfall. Zwei Eisenbahner namens Franz Lempa aus Lublinitz und Johann Kandzia aus Irek kauften sich in Czenstochau ein neues Motorrad. Auf dem Rückwege benützten sie bereits das Motorrad. Aus einer bisher unaufgeklärten Ursache fuhr das Motorrad einen Telegraphenmast an. Die Folgen des Zusammenstoßes waren sehr schwer. Beide Eisenbahner wurden vom Motorrad geschleudert und erlitten dabei außer erheblichen anderen Körperverletzungen Arm- und Beinbrüche. Die erste Hilfe wurde ihnen durch die Polizeiposten in Herby zuteil. Darauf wurden sie in das Krankenhaus in Lublinitz eingeliefert. Augenblicklich wird eine Untersuchung geführt, was die Ursache des Unglücks gewesen ist.

Myslowitz.

Vom Auto überfahren. Auf der ul. Piaskowej in Myslowitz hat der Führer des halbschweren Lastenautos Erwin Sobczyk aus Bismarckhütte den 10-jährigen Gerhard Langer überfahren. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen und wurde mit demselben Auto in das Krankenhaus transportiert. Die eingeleitete Untersuchung soll die Schuldfrage klären.

Rybnik

Fahrraddiebstähle. Am 27. d. M. wurde dem Dr. Friedrich Hajnisz in Loslau ein Herrenfahrrad, Marke „Wonter" Nr. 78136, im Werte von etwa 300 Zloty gestohlen. — Am 28. ds. M. wurde zum Schaden des Paul Freichow in Gorzyce ein Herrenfahrrad, Marke Gerike" Nr. 10485, im Werte von 300 Zloty gestohlen. — Am selben Tage wurde dem Alexander Urbanec in Loslau ein Herrenfahrrad, Marke „Rekord" Nr. 30030, im Werte von 180 Zl. entwendet.

Scheunenbrände. Die Scheune des Landwirtes Josef Tkocz in Loslau wurde samt der diesjährigen Ernte durch einen Brand vernichtet. Der Schaden wird mit etwa 3000 Zloty beziffert. Der Brand entstand infolge unvorsichtigen Umgehens mit offenem Licht durch die Hausbewohner. — Eine weitere Scheune wurde durch einen Brand des Landwirtes Philipp Olszar in Czyzowice vernichtet. Gleichzeitig fielen die landwirtschaftlichen Maschinen u. die diesjährige Ernte den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt etwa 8000 Zloty. De Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

Schwientochlowitz

Fahrraddiebstahl. Auf der ul. Piekarska in Scharley wurde dem Albert Konicki ein Herrenfahrrad, Marke „Naumann" Nr. 876 697, im Werte von 150 Zloty gestohlen.

Tarnowitz.

40 Fahrradschläuche gefunden. In Tarnowitz wurde ein Paket mit 40 Fahrradschläuchen, Marke „Prima Continnental", gefunden. Die Schläuche befinden sich am Polizeiposten in Tarnowitz und können daselbst vom Eigentümer nach Erbringung des Eigentumsrechtes abgeholt werden.

Vom Arbeitsmarkt. Auf Grund einer Statistik des Arbeitsvermittelungsamtes in Tarnowitz betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende Juni 1817 Personen. Im Amt wurden registriert 1779. Zur Arbeit wurden 226 Personen vermittelt. Von der Evidenzliste wurden aus verschiedenen Ursachen 166 Personen gestrichen. Ende Juni haben 928 Personen Unterstützung bezogen, die 48.600.54 Zloty erhielten.

Radio.

Samstag, 2. August.

Krakau. Welle 313: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17,00 Kinderstunde, 18.00 Gottesdienst, 19.10 Ein Blick auf die Außenpolitik der vergangenen Woche, 19.30 Uebertragung aus Warschau, 20.15 Uebertragung aus Warschau.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 15.15 Wirtschaftlicher Vortrag, 16.20 Schallplatten, 16.35 Feuilleton, 17.00 Uebertragung aus Krakau, Kinderstunde, 18.00 Gottesdienst, 19.20 Schallplatten, 19,30 Feuilleton, 20.15 Volkstümliches Konzert der Warschauer Philharmonie, 21.45 Gedenkfeier, anläßlich des Todestages Adam Asnyks, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 13.40 Große Dichter in ihrem Verhältnis zur Musik, 16.00 Stunde mit Büchern, 16.30 Unterhaltungskonzert, 18.00 Zehn Minuten Esperanto, 18.10 Salpetergewinnung in Chile, 18.35 Funkreportagen, 19.05 Abendmusik, 20.00 Der Laie fragt... nach dem Wesen der Organisation, 20.30 Kabarett, 21.30 In der Heemte mit Hans Marr, 22.35 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 6.30 Konzert, 14.00 Heiteres (Schallplattenkonzert), 15.20 Jugendstunde, 15.45 Medizinisch-hygienische Plauderei, 16.05 Weltenfahrer und Weltenschilderer, 16.30 Konzert, 17.40 Sportliche Improvisionen, 18.00 Die Erzählung der Woche, 18.25 Die Revolutionen der letzten hundert Jahre, 19.10 Programm der Aktuellen Abteilung, 19.30 Unterhaltungsmusik, 20.30 Kabarett: „Saison-Ausverkauf". Anschließend: Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Tschechische Schallplattenmusik, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe, 16.20 Arbetiersendung, 16.40 Volksbildungsvortrag, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Archivrat Dr. Ant. Moucha, Prag: Neue Bücher, 19.35 Schauspiel aus dem Atelier, 20.15 Heitere Lieder, 20.30 Balalaika-Konzert, 21.00 Blasmusik, 22.23 Brünn, 23.20 Uebertragung aus dem Cafe „Praha".

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 13.00 Schallplattenkonzert, Tanzmusik, 15.15 Nachmittagskonzert, 17.05 Märchen von den Blumen, 17.35 Komponisten und Kompositionen von Goethes „Erlkönig", 18.15 Heitere Vorträge des Gesangsqurtetts „Die Boheme", 18.35 Das festliche Salzburg, 19.20 Tausend Kilometer auf Elentieren. Reisevortrag, 20.00 Salzburger Festspiele. Orchesterkonzert der Wiener Philharmoniker. Anschließend: Abendkonzert.

Was sich die Welt erzählt.

Das Befinden Siegfried Wagners.

Bayreuth, 1. August. Der Verwaltungsausschuß der Bayreuther Festspiele teilt mit: Das Krankheitsbild bei Siegfried Wagner war in der letzten Woche nicht unbedenklichen Schwankungen unterworfen. Seit dem 30. Juli haben sich im allgemeinen Befinden und auch im Zustand des Herzens Anzeichen einer Besserung gezeigt. Nach wie vor bedarf Siegfried Wagner strengster Bettruhe und weiterer fachärztlicher Behandlung.

Ein Flug von England nach Malta.

London, 1. August. Einen Flug von Südengland nach der Insel Malta im Mittelmeer ohne Zwischenlandung hat gestern ein englischer Flieger durchgeführt. Der Flieger hat die 2000 Kilometer lange Strecke in 13 Stunden zurückgelegt und hat somit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 154 Kilometern in der Stunde erreicht.

Es ist dies der erste Flug, der von England nach der im englischen Besitz befindlichen Insel Malta ohne Zwischenlandung ausgeführt worden ist.

Zwei Bergsteiger verunglückt.

Zürich, 1. August. In den Savoyer Alpen kamen gestern zwei Genfer Touristen ums Leben. Beim Besteigen eines Berges der Mont Blancgruppe riß das Seil mit dem sich die Touristen befestigt hatten und beide stürzten in eine 400 Meter tiefe Schlucht. Die Leichen der beiden Touristen wurden durch eine Rettungsexpedition geborgen.

Das neue Völkerbundsgebäude.

Genf, 1. August. Für das neue Völkerbundsgebäude in Genf werden die Bauarbeiten Anfang November vergeben. Der Ausschuß für den Bau des neuen Völkerbundsgebäudes hat gestern die Bedingungen für die Vergebung des größten Teiles der Arbeiten festgesetzt. Die Vorarbeit auf dem Bauplatz soll schon jetzt in Angriff genommen werden.

Die Architekten erklärten, daß die Völkerbundsversammlung schon im Jahre 1933 in dem neuen Gebäude abgehalten werden könne.

Unruhen im Bostoner und New Yorker Chinesenviertel.

New York, 1. August. In den amerikanischen Großstädten New York und Bosten kam es in den Chinesenvierteln zu Unruhen unter den Chinesen. In Boston imChinesenviertel wurden bei einer Schießerei zwei Chinesen getötet und mehrere verwundet. Ueber die Chinesenviertel beider Städte wurde eine Art Belagerungszustand verhängt. Die Ursache der Unruhen in Boston war ein Streit unter den chinesischen Opiumhändlern wegen einer wertvollen Opiumlieferung, die von Alkoholschmugglern gestohlen worden war.

Ein großes Alkohollager beschlagnahmt

New York, 1. August. In der New Yorker Vorstadt Brooklyn wurde von der Alkoholpolizei ein großes Alkohollager beschlagnahmt. Das Lager, das sich in einer Brauerei befand enthielt etwa 1000 Flaschen Bier, mehrere 1000 Flaschen Brantwein und große Mengen Wein. Der Wert des beschlagnahmten Alkohols soll mehr als 6 Millionen Mark betragen.

Der Ozeanflug des „R. 100"

In Montreal gelandet.

London, 1. August. Das englische Luftschiff „R 100" erlitt beim Fluge über Kanada gestern abends Beschädigungen an seinem Steuer und an der Ballonhülle. Die Schäden wurden durch das schlechte Wetter verursacht. Gestern abends, um 10 Uhr, nach unserer Zeit meldete die Luftschiffleitung, daß die Schäden notdürftig ausgebessert worden seien. Um diese Zeit war das Luftschiff 220 Kilometer von seinem Ziel, der Großstadt Montreal entfernt. Weiter wurde in dem Funkspruch mitgeteilt, daß die Geschwindigkeit des Luftschiffes infolge der Beschädigungen zeitweise auf etwa 20 Kilometer in der Stunde habe herabgesetzt werden müssen. Die Ankunft in Montreal hat sich noch dadurch verzögert, daß das Luftschiff einem Gewitter ausweichen mußte. Heute früh um 3 einviertel Uhr nach unserer Zeit wurde von Bord des Luftschiffes gemeldet, daß „R 100 noch ungefähr 70 Kilometer von Montreal entfernt sein.

Montreal, 1. August. Das Luftschiff „R 100" ist nach Beendigung seiner transatlantischen Fahrt um 4.20 Uhr Ortszeit (10.20 Uhr m. e. Z. auf dem Flugplatz St. Hubert glatt gelandet.

Sportnachrichten.

Heute D. S. K. Teschen — D. F. C. „Sturm"

Heute um 6 Uhr gastieren die Teschner auf dem BBSV.-Platz in einem Freundschaftstreffen gegen den D. F. C. „Sturm" und erregt das Spiel ziemliches Interesse, da die Teschner zu den stärksten deutschen Vereinen ihres Kreises zählen und unserem heimischen Sportpublikum von ihren früheren Spielen gut bekannt sind. Erst letzthin haben sie sich wieder für das Finale um den Pokal der Morgenzeitung qualifiziert und damit den Beweis ihres guten Könnens erbracht. Sie verfügen besonders über einen schußkräftigen Angriff und werden dem D. F. C. Sturm, der zu diesem Spiel komplett antritt einen sehr ernsten Gegner abgeben. Es ist zu erwarten, daß der heimische Meister der A-Klasse den Bielitzer Sport würdig zu repräsentieren bemüht sein wird.

Als Vorspiel wird ein Freundschaftsspiel der Junioren Sturms und der Hakoah ausgetragen, daß mit Rücksicht auf den Nachwuchs der beiden Vereine von einem gewissen Interesse ist. Die Preise der Plätze für diese Spiele wurden mit 0.80, 1.50, 2.—, 2.50 und 3 Zloty festgesetzt.

Hakoah schlägt den Leszczynski K. S. 6:1 (2:1).

In dem am Mittwoch auf dem Hakoahplatz ausgetragenen Freundschaftsspiel der beiden Vereine blieb die Hakoah trotzdem sie mit mehreren Ersatzleuten antrat, mit 6:1 (2:1) Sieger. Die Hakoah hatte wieder Hönig und Kisz im Angriff, der dadurch ein ziemlich einheitliches Spiel zeigte. Dagegen war die Halfreihe schwach, während die Verteidigung sich gut hielt. Der Hakoahtormann hingegen war sehr schwach. Auch Leszczyn mußte mit Ersatz antreten, was auf die Spielweise der sonst guten Mannschaft nachteilig wirkte Der Angrif hatte in Lassek wieder seinen besten Mann, während die Halfs und Verteidiger ein schwaches Spiel lieferten, wodurch auch der Tormann in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Hakoah ging schon in der 2. Minute durch Hönig in die Führung, doch glichen die Leszczyner in der 21. Minute aus, nachdem sie vorher einen Elfmeter an die Stange geschossen hatten. Leszczyn schoß dann ein zweites Tor, daß aber wegen angeblichen abseits nicht gegeben wurde. Dagegen konnte Hönig seine Mannschaft noch vor der Pause neuerlich in die Führung bringen.

Nach der Pause drängte Leszczyn hart auf den Ausgleich, doch flaute diese Offensive bald ab und Hakoah konnte bis zum Schluß das Spielfeld beherrschen. Kisz, Hönig, Just und abermals Kisz stellten den Endstand von 6:1 her. Schiedsrichter Pikuta schwach.

Die deutschen Meisterschaften im Tennis

Am 8. d. M. beginnen in Deutschland (Hamburg) die deutschen Meisterschaften, an welchen außer den Deutschen Prenn und Außem an der Spitze, Repräsentationmannschaften aus England, Australien und Japan teilnehmen. Aus Amerika nimmt Miß Ryan, aus Frankreich Baussous an den Meisterschaften teil. — Aller Wahrscheinlichkeit wird auch die Krakauerin Jendrzejowska nach Hamburg fahren.

Die Entwicklung des Fußballsportes in den letzten 41 Jahren.

Ueber die Entwicklung des Fußballsportes in den letzten 41 Jahren geben nachstehende Ziffern den besten Beweis. Im Jahre 1889 gab es nur drei Landesverbäende in England, Dänemark und Holland. Im Jahre 1904 existierten kaum sieben Fußballverbände auf der Welt, während 1930 bereits 46 Staaten eigene Verbände besitzen.

Auch in Polen ist in dieser Hinsicht eine starke Entwicklung zu verzeichnen. Im Jahre 1920 besaß der polnische Verband kaum 36 Vereine mit 285 Spielen, gegenwärtig ist die Anzahl der Vereine auf 595 und die Anzahl der Spieler auf 27.000 gestiegen. Zum Vergleich diene, daß das kleine Dänemark 334 Vereine, Frankreich bereits 5392 und Deutschland sogar 6300 Vereine mit mehr als 900.000 Spielern besitzt.

Die Kattowitzer Tennismeisterschaften

begannen gestern in Kattowitz unter Teilnahme zahlreicher erster Kräfte aus dem In- und Ausland. Aus Breslau nimmt Bräuer, der vorjährige Meister, aus der Tschechoslowakei Benda und Siba teil. Die Ankunft österreichischer und ungarischer Spieler wird für heute erwartet. Wir werden über den Ausgang der Meisterschaften berichten.

Straßenrennen des kleinpolnischen Automobilklubs.

Der kleinpolnische Automobilklub tritt in diesem Jahre an die Veranstaltung eines Automobilrennens im geschlossenen Dreieck der Lemberger Straßen heran. Das Rennen findet am 8. September l. J. statt und erweckt bereits jetzt reges Interesse, da es das erste Rennen für Automobile und Motorräder in den Straßen einer Stadt ist. Das Rennen führt je nach der Kategorie der einzelnen Klassen über mehrere Runden und in einer Kategorie mit gemeinsamen Start aller Wagen. Für den Zuschauer, der in den Straßen der Stadt das Rennen in allen seinen Phasen verfolgen kann, dürfte dasselbe reich an sportlichen Emotionen sein.

Derartige Rennen wurden bisher nur im Ausland u. zw. in Monte Carlo, Nürnberg und Budapest veranstaltet.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

13. Fortsetzung.

Aber durfte er das Los, das nicht ihm gehörte, das er nicht durch rechtmäßigen Kauf erworben, das er nur gefunden hatte — durfte er dieses Los präsentieren, durfte er den Gewinn beheben? Mußte er nicht die Brieftasche und ihren gesamten Inhalt als Fundgegenstand bei der Polizei deponieren, wie er das Geld behob, betrog er da nicht den rechtmäßigen Käufer des Loses und dessen wohlerworbenes Recht, bestahl er ihn da nicht gleich einem Diebe?

Marhold zuckte zusammen, als ihm dieser Gedanke kam. Er war Zeit seines Lebens ein ehrlicher Mann gewesen, der sich auch im Geschäftsleben gehütet hatte, diejenigen zu übervorteilen, die mit ihm Geschäfte gemacht. Und nun sollte er tun, was er bisher verabscheut — er sollte sich auf unehrliche Weise bereichern, er sollte ehrlos werden?

Der Fabrikant sprang empor, er trat an das verdunkelte Fenster und lehnte die heiße Stirn an die Scheibe.

Nein, das durfte er nicht tun! Er wollte ein ehrlicher Mann bleiben, auch wenn er deshalb zugrunde gehen mußte!

Und Lotte? Was würde aus ihr werden, wenn er zugrunde ging? Mußte sie nicht seinetwegen scheitern so nahe vor dem Ziele?

War es denn überhaupt richtig, daß er wie ein Betrüger und Dieb handelte, wenn er den Gewinn behob? War diese Ansicht, war seine Ehrlichkeit nicht übertrieben? Hätte nicht ebenso gut er das Los kaufen können wie der Unbekannte, der seiner so wenig achtete, daß er es verloren hatte? Der befand sich gewiß nicht in einer so verzweifelten Situation wie er, Marhold, sonst wäre er nicht so leichtfertig mit dem Lose umgegangen! Not bricht Eisen — war es denn nicht ein Wink des Schicksals, daß er, gerade er, der das Geld so notwendig brauchte, das Los gefunden hatte? Und er sollte, törichter Skrupeln wegen, nicht nehmen, was ein gütiges Geschick ihm so augenfällig bestimmt hatte?

Aber vielleicht hatte ein armer Teufel das Los verloren, einer, dem der unverhoffte Gewinn ebenso zustatten gekommen wäre wie ihm selber! Und wenn auch nicht — das Los gehörte nun einmal nicht ihm und es war schlecht von ihm, wenn er es sich aneignete und damit den Gewinn.

Wie, es sollte schlecht sein, wenn er seinem einzigen, über alles geliebten Kinde Kummer, Not und Schande ersparte? War der Verlustträger ein reicher Mann, dann brauchte er ohnedies den Gewinn nicht. War er arm, dann wäre ihm allerdings mit dem Gelde geholfen gewesen — aber er verlor doch nichts! Denn als Armer hatte er nichts zu verlieren, er brauchte nicht erst hinabzusteigen in die Niederungen des sorgenvollen Lebens, wie es Marhold und Lotte bevorstand!

Und schließlich, wie lange brauchte er denn das Geld? Zwei, höchstens drei Monate, länger nicht; die Fabrik hatte reichliche Aufträge, in einem Vierteljahre waren die Fünfzigtausend, die er dem unbarmherzigen Selle zahlen mußte, hereingebracht, und dann, dann würde er einfach dem wirklichen Loseigentümer die vollen hunderttausend Mark ersetzen!

Marhold jubelte innerlich auf, als ihm dieser Ausweg einfiel. Ja, so wollte er es machen! Er würde den Gewinn beheben und Selle befriedigen, die zweiten Fünfzigtausend aber gar nicht anrühren. Aus den Erträgnissen der bereits vorhandenen Aufträge würde er das Gald ersetzen, und bis Geld einlief, wollte er nach dem Verlustträger forschen, um ihm dann den vollen Betrag zu übermitteln. Für die Zeit, da das Geld in Marholds Händen war, würde er dem Unbekannten bankmäßige Zinsen zahlen — ja, das würde er tun, um nur ja nicht den Loseigentümer zu schädigen! Das alles würde er natürlich im geheimen tun — wozu gab es Privatdetektive? Aber selbst wenn die Sache bekannt wurde, konnte ihm doch niemand einen Vorwurf machen: Er würde ein ehrlicher Mann bleiben — eine Zwangsanleihe war es, die er da machte, weiter nichts, eine Zwangsanleihe, zu der ihm das Schicksal ermächtigt hat.

Das Geld würde man ihm auf der Lotteriedirektion anstandslos auszahlen, da er ja das richtige Los vorwies. Natürlich würde er sich legitimieren müssen, aber was machte das aus?

Wie aber, wenn der unbekannte Loseigentümer seinen Verlust angezeigt hatte? Dann war die Sache gefährlich denn dann war jedenfalls die Nummer gesperrt und der Präsentierer des Loses konnte verhaftet werden.

Doch bei einigem Nachdenken kam dem Fabrikanten diese Möglichkeit sehr unwahrscheinlich vor. Die Tasche war samt ihrem Inhalte an sich fast wertlos und es war nicht anzunehmen, daß der Verlustträger ihretwegen eine Anzeige gemacht haben würde, ganz abgesehen davon, daß er wahrscheinlich nicht einmal genau wußte, wo er sie verloren hatte. Wertvoll wurde das Partefeuille erst durch das Haupttrefferlos — aber es war unmöglich, daß dessen Eigentümer im voraus gewußt hatte, sein Los würde wirklich gezogen werden.

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Die Verteilung der Erntepfandkredite.

Im Landwirtschaftsministerium fand unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsministers Janta-Polczynski eine Konferenz mit Vertretern der Staatsbanken und größeren Privatbanken statt über die Verteilung der Erntepfandkredite, Nachdem Minister Janta-Polczynski darauf hinwies, daß der Pfandkredit gemäß dem Landwirtschaftsprogramm einer der wichtigsten Faktoren der Eindämmung des übermäßigen Angebots an Getreide nach der Ernte und der Bekämpfung der niedrigen Getreidepreise sei, hat die Mehrzahl der Versammelten festgestellt, daß die Banken für die Bereitstellung der Kredite nicht mehr als zwei Prozent und für die Deckung der effektiven Zusatzkosten nicht mehr als einhalb Prozent erheben dürften.

Die Versammelten wiesen überdies auf die Notwendigkeit hin, den Gerichtsbehörden mitzuteilen, daß die im Gesetz über das Pfandregister vorgesehenen Strafmaßnahmen im Interesse des Wirtschaftslebens genau befolgt werden müßten. Die Verteilungsaktion der Pfänderkredite wird unverzüglich nach der Ernte in Angriff genommen.

Die polnischen Molkereigenossenschaften.

Der Verband der polnischen Genossenschaften ist in drei Gruppen eingeteilt: 1. Kreditgenossenschaften, 2. landwirtschaftliche Genossenschaften, 3. Baugenossenschaften. Auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Genossenschaften nehmen den ersten Platz die Molkereigenossenschaften ein. Ihre Zahl betrug Ende 1929 122, gegenüber 107 im Jahre 1928. In demselben Zeitraum stieg die Menge der verarbeiteten Milch von 188 986,5 auf 282 943 Hektoliter, und die Menge des produzierten Käses von 5,9 auf 25.2 To. Während die Zahl der Molkereigenossenschaften eine Steigerung von 14 Prozent aufweist, vergrößerte sich ihre Produktion um 40,5 Prozent. In den letzten vier Jahren ist die Menge der verarbeiteten Milch um das siebenfache gestiegen; die durchschnittliche jährliche Verarbeitung einer Molkereigenossenschaft erhöhte sich von 1766,2 auf 2319,2 Hektoliter. Die Mitgliederzahl stieg von 9719 im Jahre 1928 auf 15 058 im Jahre 1929, d. i. um 55 Prozent. Die eigenen Geldmittel vergrößerten sich von 324 174 Zloty auf 517 530 Zloty. Im Jahre 1928 entfielen durchschnittlich auf eine Genossenschaft 91 Mitglieder mit 3029 Zloty Eigenkapital, und im Jahre 1929 123 Mitglieder mit 4342 Zloty Eigenkapital. Somit beträgt die Steigerung des Eigenkapitals und der Mitgliederzahl 40 Prozent.

Ermäßigung des Diskontsatzes der belgischen Nationalbank.

Brüssel, 31. Juli. Die belgische Nationalbank hat den Diskontsatz von 3 Prozent auf 2.5 Prozent herabgesetzt.

Erhöhung der Butterpreise.

Das polnische Institut für Konjunktur- und Preisforschung sagt für Ende August d. J. eine Erhöhung der Butter- und Milchpreise voraus, da die diesjährige Futtermittelernte schlecht ausgefallen ist. Die Käsepreise werden nach der Prognose des erwähnten Institutes im Laufe des Monates September anziehen.

Der Export nach Griechenland.

Die Lodzer Industrie- und Handelskammer gibt bekannt, daß sich nach der Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Griechenland neue Exportmöglichkeiten für Textilerzeugnisse nach diesem Lande eröffnen. Jegliche Informationen über die Absatzmöglichkeiten auf dem griechischen Markte, die Uebertragung von Vertretungen an griechische Firmen usw. werden im Büro der Kammer erteilt.

Kongreß der Industrie- und Handelskammern.

Am 3. und 4. September findet in Lemberg ein Kongreß aller in Polen bestehenden Industrie- und Handelskammern statt. Es sollen die wichtigsten Wirtschaftsfragen eingehend besprochen werden, und zwar in Plenar- und Kommissionssitzungen. Man rechnet mit einem starken Besuch dieses Kongresses, mit dessen Veranstaltung sich eine Sonderkommission, bestehend aus Räten aller Kammern, befaßt.

Tabakmagazin in Gdynia.

Das Etappenmagazin des Polnischen Tabakmonopols im Hafen von Gdynia, das für Rohstoffe bestimmt ist, die auf dem Seewege eingeführt werden, wird noch in diesem Jahre dem Verkehr übergeben. Das Gebäude wird mitsamt den Anbauten ein Gelände von 15 000 Quadratmetern beanspruchen. Es handelt sich um ein 150 Meter langes und 19 Meter hohes Gebäude. In diesem Jahre wird der zentrale Teil des Gebäudes mit einem Kostenaufwand von 1,5 Mill. Zloty (ohne Inneneinrichtung) gebaut und mit dem Bau des rechten Flügels begonnen. Das Magazin wird durch einen Transporteur (120 Meter lang) mit dem Hafenbecken „Marschall Pilsudski" verbunden.

Förderung des Maschinenexports.

In der polnischen Presse wird immer häufiger die Forderung erhoben, daß sich die polnische Maschinenindustrie zur Förderung des Exports zusammenschließe. Es wird u. a. hervorgehoben, daß einige polnische Fabrikate, wie Holzbearbeitungsmaschinen und Armaturen in den Balkanländern mit den Erzeugnissen anderer Länder erfolgreich konkurrieren könnten, doch sei eine einzelne Firma nicht imstande, dies zu erreichen. Aus diesem Grunde sei die Gründung eines gemeinsamen Exportbüros der polnischen Maschinenindustrie unbedingt notwendig. Es sei hierzu bemerkt, daß die polnische Maschinenausfuhr im Juni d. J. kaum die Hälfte der Maiausfuhr erreicht. Einzelne Fabriken mußten ihre Arbeiterzahl in größerem Umfange reduzieren, während andere zur Kürzung der Arbeitszeit schreiten mußten.

Aus der Autobranche.

In Posen fand dieser Tage die Vollversammlung des Verbandes der Automobilkaufleute und Industriellen statt. Nach einer längeren Diskussion wurde nachstehende Resolution gefaßt:

„Der Verband der Automobilkaufleute und Industriellen stellt fest, daß jegliche Zollerhöhung für nach Polen importierte Automobile einerseits zur Schaffung einer Treibhausatmosphäre für die einheimische Industrie führt die unter solchen Verhältnissen keine Garantie für die Entwicklung hat und nicht vorwärtsschreiten wird, weil ihr die als Ansporn dienende Konkurrenz fehlt, die für die Entwicklung eines jeden Unternehmens maßgebend ist und zur Bildung der Entwicklungsgrundlagen für jede lebensfähige Arbeitsstätte beiträgt. Andererseits würde die Zollerhöhung die Motorisierung der Verkehrsmittel im Lande hemmen, die eine Reorganisierun der Arbeitsmethoden der polnischen Industrie- und Handelsstätten garantieren und imstande sind, deren Wert in der internationalen Konkurrenz der Wirtschaftsfaktoren zu stärken."

Die Spareinlagen in der Postsparkasse

Der Stand der Spwareinlagen in der PKO. betrug am 1. Juli 1930 187 796 255 Zloty und einschließlich der Einlagen aus Valorisationen 222 Millionen Zloty. Während im ersten Halbjahr 1929 die Zahl der Sparkontenbesitzer bei der PKO. 53 143 war, betrug diese in demselben Zeitraum des Jahres 1930 87 929. Die Gesamtzahl der tatsächlichen Sparkassenbücher in der PKO. betrug am 1. Juli 1930 481 559, dagegen einschließlich der Spareinlagen aus Valorisationen von früheren Markeinlagen 520 000. Die durchschnittliche Zunahme der Sparkassenbücher betrug 613 täglich. Auf die einzelnen Monate verteilt betrug das Steigen der Sparkontenbesitzer (in Tausend Zloty): Januar 7821. Februar 9221. März 10 405. April 7781, Mai 8503, Juni 4996. Der Rückgang im Monat April ist hauptsächlich auf das Osterfest zurückzuführen, und im Monat Juni auf die beginnende Urlaubszeit.

Die Gesamtumsätze von Schecks durch Vermittlung der PKO. betrugen im Juni 1 821 971 053 Zloty. Der Stand der Einlagen für Scheckkonten ist im Vergleich zum vorhergehenden Monat um 7 347 893 Zloty gestiegen und betrug am 30. Juni 181 122 966 Zloty. Die Zahl der Scheckkonteninhaber betrug 64 457.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.